

Erscheint jeden Donnerst. früh in der Buchdruckerei des Verlegers u. kostet vierteljähr. 5 sgr. pränum.

Görlitzer Fama.

Amtliche und Privat-Anzeigen werden geg. 6 pf. für die breitgedruckte Zeile aufgenommen.

Nr. 49. Donnerstag, den 7. December **1843.**

Redacteur und Verleger: J. G. Dressler.

Es ist eine tiefgefühlte Pflicht unserer Zeit, den Gefangenen, namentlich denen, welche dem Communal-Verbande hiesiger Stadt angehören, eine versittlichende und gesellschaftliche Fürsorge zu widmen. Die Erfüllung dieser Pflicht eignet sich vorzugsweise zur Aufgabe eines Vereins, und erlauben sich Unterzeichnete zur Bildung desselben, so wie zur Theilnahme an der für diesen Zweck zum 15. December d. J. Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhause angesetzten Versammlung ergebenst einzuladen.

Görlitz, am 24. November 1843.

König, Land- u. Stadtger.-Director. **Demiani,** Bürgermeister. **Schmidt,** Stadtverordn.-Vorsteher.

Gif het weiter.

Wenigen dürfte bekannt seyn, auf welche kräftige Weise der alte treffliche Herzog Karl Wilhelm von Braunschweig vor 50 bis 60 Jahren die Kirchenzucht gehandhabt hat. Dort hatten nämlich die Männer einiger Dörfer die Gewohnheit angenommen, an jedem Sonntage, statt in die Kirche, in die Schänke zu gehen, um sich in Schnaps zu betrinken. Alle Ermahnungen der Geistlichen blieben fruchtlos, bis diese endlich sich gezwungen sahen, an die Landesregierung darüber zu berichten; worauf letztere sofort an die Frevler einen strengen Befehl zur christlichen Begehung der Sonntagsfeier erließ. Der Befehl wirkte, mit Ausnahme eines einzigen Dorfes, wo die Säufer fest entschlossen blieben, sich in ihren weltlichen Freuden nicht stören zu lassen. Am nächsten Sonntage nach Verkündigung der herzoglichen Verordnung, als die Glocken abermals zum Gotteshause riefen, gingen die Bauern mit lautem Lärmen wieder bei der Kirche und dem Pfarrhause vorbei und in die Schenke, und trieben ihr wüstes Leben je länger je schlimmer. — Die Sache kam dem Herzoge zu Ohren, und er entschloß sich sogleich, selbst einzuschreiten. An einem Sonntage fuhr er incognito nach dem Dorfe. In einen einfachen grauen, bis an das Kinn zugeknöpften Oberrock gehüllt, trat er kurz vor Anfang des Gottesdienstes in die Schänke, wo ein sehr langer Tisch

in der Trinkstube noch die Gäste erwartete. Er hatte kaum oben am Tische Platz genommen, als die Kirchenglocken erschallten, und alsbald erfüllte die Stube sich mit den Trunkenbolden. Ein großer vierschrötiger Lümmel, welcher in Folge einer vieljährigen Praxis vom Branntwein schon ganz hochroth gefärbt war und der Präsident dieser Saufgesellschaft zu seyn schien, näherte sich dem Herzoge und musterte ihn mit geringschätzenden Blicken; er schien es mit großem Unwillen zu sehen, daß ein Fremder seinen Ehrenplatz oben am Tische eingenommen hatte. Indessen schwieg er doch, ließ sich aber mit lümmelhafter Gebärde zur Rechten des Herzogs auf einen Stuhl nieder. Die Uebrigen setzten sich ebenfalls und füllten den ganzen Tisch. Nun trat der Wirth herein und setzte eine ungeheure Kumme (Bowle) voll Branntwein vor den Präsidenten hin. Dieser ergriff das Gefäß mit beiden Händen, blickte den Herzog zu seiner Linken wegwerfend von der Seite an und that einen tüchtigen Schluck. Dann reichte er es seinem Nachbar zur Rechten hin und sprach: „Gif het weiter" (gieb es weiter). Die große Kumme ging nun der Reihe nach herum bis zu des Herzogs Nachbar zur Linken. Dieser trank, gab aber dem Herzog durch Blick und Mienen zu verstehen, daß derselbe nichts abkriege und ließ die Kumme wieder zurückwandern mit den Worten: „Na lat et wedder so herum gahn," und das Gefäß ging wieder links herum bis zu des Herzogs Nachbar zur Rechten. Dieser trank und gab es zurück, mit lallender Stimme sprechend: „Na lat et wedder so herum gahn." Da sprang der Herzog auf, riß seinen Oberrock auf und zeigte sich in Uniform, den Stern auf der Brust. Mit donnernder Stimme gab er sich den Erschrockenen als ihren Landesherrn zu erkennen, hielt ihnen eine derbe Strafpredigt über ihre Lüderlichkeit, und drohte ihnen mit strenger Strafe, wofern sie nicht ablassen würden von ihrem Ungehorsam und sündigen Leben. Dann schlug er seinen Nachbar zur Rechten hinter die Ohren, daß ihm die Zähne wackelten und sprach: „Gif het weiter." Dieser gehorchte, aber der folgende zögerte ungewiß und wußte nicht, was er thun sollte. Da zog der Herzog seinen Degen heraus, schlug auf den Tisch und rief: „Rasch immer weiter gegeben; wer langsam ist, dem greife ich mit dem Degen unter die Arme." Diese entscheidende Sprache und der blitzende Degen erfüllten die guten Leute mit einem wunderbaren Eifer, den Befehl ihres Fürsten aus Leibeskräften zu vollstrecken. Die Ohrfeigen wanderten klatschend von Kopf zu Kopf um den ganzen Tisch, bis zu des Herzogs Nachbar zur Linken, und kaum hatte dieser die seinige auf dem linken Backen erhalten, so verabreichte ihm der Herzog eine zweite auf den rechten Backen mit der Weisung: „Na lat et wedder soherumgahn!" Die Ohrfeige wanderte nun zurück zu des Herzogs Nachbar zur Rechten; da schlug der Herzog diesen zum zweiten Male hinter die Ohren und sprach: „Na lat et wedder so herum gahn." Nachdem er dieses Exercitium ein halbes Dutzend Male hatte durchmachen lassen, stand er auf, wiederholte nochmals seine Ermahnungen, und ging von dannen, jene Saufbolde in der tiefsten Rührung zurücklassend. Ihre Wangen glühten in der schönsten Purpurröthe, schöner als der reichlichste Genuß des Branntweins oder die innigste Andachtsglut sie hätte malen können; ihre Ohren waren durch das vorgenommene Experiment wohlthätig erschüttert, hinlänglich aufgeräumt und weit geöffnet zur fruchtbaren Aufnahme von Gottes Wort; die wackern Leute sollen darauf die fleißigsten Kirchengänger im Lande geworden seyn.

Vermischtes.

Dienstag den 5. d. M. früh in der 9. Stunde verunglückte hier in Görlitz der Schaffner Christian Gottlob Kappelt aus Finsterwalde, als er mit einem siebenspännigen Frachtwagen die Neißgasse hinunterfuhr, indem die Hemmschuhkette auf der Mitte des Weges riß, und die Schraube allein nicht hinreichend war, den rollenden Wagen aufzuhalten. Dennoch kam er glücklich bis in die untere Neißgasse, hier aber, sei's nun, daß er, ermüdet von dem raschen Laufe und von der Anstrengung, mit welcher er die Pferde zurückzudrängen versuchte, stolperte, oder vom Pferde getreten oder gestoßen sich nicht mehr zu halten vermochte, fiel er und der schwere Lastwagen ging ihm über die Beine und den Unterleib, daß er augenblicklich todt war. Zum Begleiter hatte er seinen 11jährigen Sohn, der die Vorderpferde führte, aber unbeschädigt blieb. Obgleich die Vorderpferde stürzten, so verletzten sie sich doch nicht weiter, nur die Hinterpferde bluteten von dem nachdrängenden Wagen gestreift. Dieser Unfall zeigt die Nothwendigkeit, beim Hinabfahren eines so langen und steilen Berges als unsere Neißgasse ist, bei so schwerem Fuhrwerk außer der Schraube

noch 2 Hemmschuhe, an jedem Hinterrade einen, anzulegen und Maßregeln zu treffen, daß die Fuhrleute damit versehen sind, oder, wenn sie es nicht sind, daß sie das nöthige Hemmzeug etwa unter der Stadtwage, welches wohl der geeignetste Ort dazu wäre, geborgt bekämen; zu welchem Behufe nicht nur mehrere Hemmschuhe mit Ketten daselbst bereit liegen, sondern die Fuhrleute auch an dem Thore, zu welchem sie hereinkommen, darauf aufmerksam gemacht werden müßten; desgleichen dürfte es rathsam sein, in solchen Fällen die Vorderpferde auszuspannen. — Man denke, wenn dies an einem Donnerstag Morgen geschah, wo die Reißgasse herauf Wagen an Wagen sich drängt, wie groß da erst das Unglück hätte werden können!

Breslau, 3. Dec. Am 1. d. M. brachte ein unbekannter Handelsjude dem Haushalter in dem Gasthof zu den 3 Bergen ein Pistol, welches er letzterem zum Verkauf anbot. Beide Personen befanden sich in der Stube des Haushalters, der versuchen wollte, ob das Schloß an dem Pistol in gehörigem Stande sey. Zu diesem Behufe spannte derselbe den Hahn und drückte ab. Das Pistol war aber geladen, der Schuß ging los, fuhr durch das Fenster und in eine gegenüber gelegene Stube. Obschon sich auch in letzterer zwei Personen befanden, so wurde doch auch von diesen zum Glück keiner verletzt, und von der Kugel nur der in der Stube hängende Spiegel zertrümmert. — Dieser Vorfall giebt einen abermaligen Beweis dafür, daß so oft man ein Gewehr in die Hand nimmt, jedesmal unumgänglich nöthig ist, zu allererst zu untersuchen, ob dasselbe geladen ist. Die Unterlassung dieser Vorsichtsmaßregel hat schon unendliches Unglück herbeigeführt, und hätte auch bei dem erzählten Vorfalle die traurigsten Folgen haben können.

Nachtrag zu der Lebensbeschreibung des Grafen Reisach. (Anzeiger Nr. 48.)

(Eingesandt.)

Herr Graf v. Reisach, der früher schon (1806) den Auftrag hatte, die Reichsstadt Nördlingen (für Baiern) in Besitz zu nehmen, hatte die Vorsicht, alles baare Geld, das er in der Kasse vorfand, zusammenzuraffen und — in seinen Seckel zu bringen, mit dem er am Ende auf und davon gegangen ist. Memoiren des Carl Heinrich Ritters v. Lang. 2. Theil. S. 80.

Die Schwindelei mit dem Geldaufnehmen in dem (gleich darauf mediatisirten) Fürstenthum Oettingen wurde soweit getrieben, daß Fälle vorkamen, wo für 12 Gulden baar, 100 à 5 pC. verschrieben wurden, die man hernach Baiern als Landesschuld überweisen wollte. — (Dieses falsche Spiel wurde entdeckt.) Im nämlichen Augenblicke kaufte ein jüdischer Spekulantenbund, mit dem Grafen v. Reisach an der Spitze, diese Oettingenschen Papiere um einen Spottpreis auf, ließ sie von einer Alles bereitwilligst unterschreibenden Feder anerkennen und machte daraus einen nicht unbedeutenden Gewinn. (ebend. S. 36.)

Ein unglückseliges Gestirn war dem Lande (Baiern) in den beiden Brüdern, den Grafen von R..... aufgegangen. Entsprossen aus einem ehrbaren bürgerlichen Geschlechte, das schon im 16. Jahrhunderte durch Dittrich R., Professor in Ingolstadt und nachher Reichskammergerichts-Beisitzer, bekannt war, seit 1737 geadelt und 1790 während des Reichsvikariats zur Grafenwürde erhoben wurde, aber ohne alle Mittel und Grundbesitz, durch welche Standeserhebung der Staat nur mit armen, aber höchst anspruchsvollen Nachkommen belästigt wurde. Der Graf August v. R. sah sich in die verzweifelte Lage versetzt, seine abenteuerliche Stellung als Graf, gleichviel auf welche Art, zu sichern. Weil er seine Stelle als adliger Regierungsrath in Nürnberg*) bei seiner jämmerlichen Dürftigkeit nicht behaupten konnte, so trat er zurück als Pflegverweser, anfangs zu Heideck, dann zu Hiltpolstein. Voller Sehnsucht nach dem Hofleben in Neuburg, sah er die Heirath mit einer Dame des Hofes für das sicherste Mittel an, seinen Wunsch befriedigt zu sehen, dem nur dieses entgegenstand, daß er schon mit einer andern Frau getraut war, von der er als Katholik nicht geschieden, sondern nur durch den Tod getrennt werden konnte. Also durch den Tod! Ein Bruder des Grafen, Domherr zu Regensburg, naht sich dem Bette des unglücklichen Weibes, stellt ihr den Jammer ihres kinderlosen Standes vor, und die Unmöglichkeit, ihren Mann aus dem Abgrunde zu retten, ohne eine neue wohlberechnete Heirath. Darauf reicht er ihr einen Chocoladenbecher mit Gift dar und wird immer dringender, daß sie ihn nehme. Nach vergeblichem Sträuben und Winseln bittet sie, ihr we-

*) Soll heißen Neuburg an der Donau.

nigstens noch Zeit zur Beichte zu gewähren, und flugs zeigt sich der liebevolle geistliche Herr Schwager auch dazu bereit, leiht dem Schlachtopfer als Priester in der letzten Noth sein verruchtes Ohr und vollendet dann die scheußliche That, die nicht einmal ein Geheimniß blieb. Aber was will man machen? hieß es. Es wäre ja thörigt, sich in solche innere Familienverhältnisse des Grafen, der sich jetzt durch die neue Heirath auf andere Art um so glänzender befestigt, unberufen einzumischen. Es gelang nunmehr dem Grafen, unter lauter scheinbaren Besitztiteln als wichtigstes Glied der Neuburger Stände aufzutreten; er wurde Director der Landesdirection, zuletzt Generalcommissar in Augsburg, und als er hier schon anfing unruhig zu werden, in gleicher Eigenschaft nach Kempten versetzt. Am Ende war es aber doch nicht länger mehr zu verbergen, daß er in Augsburg das Leihhaus bestohlen, wofür er nach kläglichem Flehen um Erbarmen mit 4000 Gulden Pension in den Ruhestand versetzt wurde. Der Graf R., viel schlimmerer Dinge sich bewußt, traute aber dieser Gnade wenig, und entfloh zu den Alliirten, wo er den größten Patriotismus für die deutsche Sache heuchelte, sich dem Freiherrn von Stein als einen Märtyrer des französischen Einflusses unter dem Minister Montgelas vorstellte, und nicht nur dessen Gunst sich erwarb, sondern auch des Ministers Base, eine Frau von Stein, die in Schwaben lebte, ohne vorausgegangene Scheidung von seiner zweiten Frau (er war nicht mehr Katholik) ehelichte. Jetzt wurde er ohne Weiteres als Landescommissair*) in den zwei Markgrafschaften der Lausitz angestellt. Die genommene Flucht aus Baiern enthüllte aber alsbald, daß er 848000 Gulden theils aus den königlichen Cassen unterschlagen, theils von den Unterthanen erpreßt habe, und Preußen mußte sich endlich entschließen, ihn auszuliefern; doch entkam er, Gott weiß, wie es zugegangen, dem abgeschickten bairischen Gensd'armerieoffizier. Er wurde dann in contumaciam zur Festung verurtheilt und ein Concurs erkannt, wodurch die armen preisgegebenen Unterthanen viele 100000 Gulden jämmerlich verloren. Hierauf lebte der Graf unangefochten zu Münster als Archivbeamter. (ebd. S. 37—100.)

Einen offenen Angriff sollte aber bald darauf eine offene Schmähschrift wagen, betitelt: Baiern unter der Regierung des Ministers Montgelas, aus der Feder des als Verbrecher flüchtig gewordenen, und im Lager der Alliirten als Märtyrer aufgenommenen Grafen v. R., der seltsam genug im Lager der Alliirten die Sprache eines deutschen Freiheitsschwärmers und eifrigen neubekehrten Protestanten, in seiner Schmähschrift die eines verhärteten Aristokraten, Hofschranzen und unerträglichen Päpstlers führte. (ebend. S. 190)

*) Generalspion.

Görlitzer Kirchenliste.

(Geboren) Joh. Carl Aug. Lindner, B. u. Ballenbinder allh., u. Frn. Joh. Christ geb. Herrmann, T., geb. d. 19., get. d. 26. Nov., Auguste Emma. — Joh. Georg Franke, Inw allh., u. Frn Anne Rosine geb. Berthold, S., geb. d. 18., get. d. 26. Nov., Joh. Carl Friedrich. — Carl Glieb. Hensel, Inw. allh., u. Frn. Christ. Rahel geb. Hoffmann, S., geb. d. 16., get. d. 26. Nov, Carl Aug. — Christ. Carol. geb Naumann unehel. S., geb. d. 27, get. d. 28. Nov., Friedr. Wilhelm August, (starb d. 28. Nov.)

(Getraut.) J. Frdr. Aug. Gruhn, Kellner in Dresden, u. Joh. Christ. Döring. Joh. Glieb. Döring's, Hausgenossen in Gr. Kagern bei Meissen, ehel. jüngste T., getr. d. 27. Nov. — Mstr. Carl Friedr. Rehfeld, B u. Tuchfabr. allh., u. Igfr. Emma Theresie Geißler, Hrn. Carl Sam. Geißlers, B. u. Rathsherrn, auch Tuchfabr. u. Fabrikbes. allh., ehel. älteste Igfr. T., get. d. 27. Nov. — Joh. Friedr. Aug Schuster, B., Hausbesitz. u. Schuhm. Ges. allh., und Igfr. Joh. Christ. Seliger, weil. Joh. Georg Seligers, B. u Hausbes. allh., ehel. einz. T., getr. d. 28. Nov. in Deutschossig. — Wilh. Benj. Finster, B., Hausbes. u. Seifensiederges allh., u. Igfr. Emilie Henr. Gläser, weil Christ. Glieb Gläsers, Tuchm. Ges allh., nachgel. ehel. jüngste T., getr. d. 28. Nov. in Deutschossig.

(Gestorben.) Fr. Dorothee Magdal. Geißler geb. Carl, pens. Stadthebamme allh., weil. Mstr Joh. Sam. Geißler, B., Tuchm. u. Bürgerlaufer allh., Wwe., gest. d. 28. Nov., alt 95 J. 9 M. 13 T. — Mstr. Carl Christian Striezel, B. u emerit. Aeltester d. Barett- u Strumpfstricker allh., gest. den 22. Nov., alt 72 J. 1 M. 24 T. — Carl Aug. Pitzler, Schuhm. Ges. allh. weil Joh. Ghelf. Pitzlers, Tuchber Ges. allh, u. Frn. Christ Gliebe. geb. Fiebiger, S, gest. d. 28. Nov., alt 25 J. 11 M. 3 T. — Hrn. Carl Ferdin. Weise's, Mechanikus allh., und Frn. Christ. Jul. geb. Krause, T., Christ. Wilhelmine, gest. d. 26. Nov., alt 11 J. 8 M. 5 T. — Joh Gfried. Hennigs, Fabrikarbeit. allh, und Frn. Anne Rosine geb. Heinrich, S., Carl August, gest. d. 28. Nov., alt 1 J 2 M.

Höchster und niedrigster Görlitzer Getreidepreis vom 30. Nov. 1843.

Ein Scheffel Waizen	2 thlr.	3 sgr.	9 pf.	2 thlr	2 sgr.	6 pf.
= = Korn	1 =	12 =	6 =	1 =	8 =	1 =
= = Gerste	1 =	5 =	— =	1 =	1 =	3 =
= = Hafer	— =	20 =	— =	— =	18 =	9 =

Nachweisung der Bierabzüge vom 9. bis mit 14. December 1843.

Tag des Abzugs.	Name des Ausschänkers.	Name des Eigenthümers.	Name der Straße, wo der Abzug stattfindet.	Haus-Nummer.	Bier-Art.
9. Dec.	Frau Dreßler	Herr Richtsteig	Neißstraße	Nr. 351	Weizen
— —	Frau Langer	Frau Thieme	Untermarkt	= 265	Gersten
12. —	Herr Senff	selbst	Brüderstraße	= 6	Weizen
— —	Frau Dreßler	selbst	Neißstraße	= 351	Weizen
— —	Herr Richters Erben	selbst	Brüderstraße	= 6	Gersten
14. —	dieselben	selbst	— —	= 6	Weizen
— —	Frau Posch	Hr. Kfm. Bauernstein	Neißstraße	= 348	Gersten

Freitag den 15. Nov. früh 7 Uhr wird in der Brauerei des Hrn. Müller bairischer Bierjentsch verkauft.

Bekanntmachungen.

Subhastations = Patent.

Das dem Gastwirth Heinrich Gustav Weiner gehörige, zu Seidenberg sub Nr. 123/224 belegene Gasthofsgrundstück, zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur zu Görlitz einzusehenden Taxe auf 8248 Thlr. 23 sgr. 6 pf. abgeschätzt, soll den 1. April 1844 Vormittags 10 Uhr im Gerichtszimmer zu Seidenberg subhastirt werden.

Görlitz, den 18. September 1843.

Das Standesherrliche Gerichtsamt Seidenberg.

Freiwilliger Verkauf.

Die unter Nr. 117 zu Rothenburg belegene, zum Joh. Christian Dietrichschen Nachlasse gehörige Meisterei-Nahrung mit 5 Morgen Acker= und Wiesenland, abgeschätzt auf 731 thlr. 20 sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll am 6. Jan. k. J. Vormittags 11 Uhr in der Gerichtsamts-Kanzlei zu Rothenburg subhastirt werden.

Rothenburg, den 7. November 1843.

Das Gerichtsamt der Herrschaft Rothenburg.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft sind zur Einzahlung der zu Weihnachten d. J. fälligen Pfandbriefszinsen der 22ste und 23ste und zur Auszahlung derselben der 27ste, 28ste, 29ste und 30ste December c. und der 2te und 3te Januar 1844 bestimmt worden.

Görlitz, den 30. November 1843. Görlitzer Fürstenthums = Landschaft.
von Ohnesorge, i. V.

Bekanntmachung.

Daß der Verkauf des Stockholzes auf der Görlitzer Heide, und zwar auf Brand = Revier im Erlen-Distrikt, die Klafter kiefern Stockholz zu 1 thlr. 5 sgr., vom 4. December d. J. ab, auf Bielauer Revier im Bürgerwalde die Klafter fichten Stockholz zu 22 sgr. 6 pf. vom 15. December d. J. ab, statt haben wird, und das Kaufgeld an die auf den Schlägen angestellten Verkäufer zu zahlen ist, wird hiermit bekannt gemacht.

Görlitz, den 28. Nov. 1843. Der Magistrat.

Gelder liegen gegen genügende Sicherheit zum Ausleihen bereit. Außerdem sind mir zum Verkauf unter sehr soliden Bedingungen übertragen: Brauhöfe, Gasthöfe, Privathäuser, Bauergüter und Stadtgärten; vorzüglich aber empfehle ich hohen Herrschaften zwei Grundstücke wegen ihrer Lage und allen wünschenswerthen Bequemlichkeiten im massiven ganz baulichen Zustande nebst den dabei befindlichen Lustgärten.

Der Agent Stiller in Görlitz,
Nicolaistraße Nr. 292.

Freibauerguts = Verkauf.

In einem zwischen Görlitz und Niesky gelegenen Dorfe ist ein dienstfreies Bauergut von 80 Magdeb. Morgen Wiesen= und Ackerland, mit todtem und lebenden Inventarium, zu verkaufen und das Nähere in Görlitz vor dem Reichenbacher Thore Nr. 454 drei Treppen hoch zu erfahren.

Das Haus Nr. 522 an der Lunitz ist veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen und das Nähere beim Eigenthümer selbst zu erfragen.

Die Aachener und Münchener Feuer=Versicherungs=Gesellschaft,

eine der ältesten und bewährtesten Actien=Gesellschaften, versichert, bei einem Gewährleistungs=Kapital von **mehr als 4 Millionen Thaler, Gebäude, Mobiliar, Waaren und andere Vorräthe** zu feststehenden, äußerst mäßigen Prämien, ohne alle Nachschuß=Verbindlichkeit der Versicherten. Ich mache vorzüglich diejenigen darauf aufmerksam, **welche die Absicht haben, zum neuen Jahre ihre Gebäude zu versichern.**

Ohle,
Haupt=Agent der Aachener und Münchener Feuer=Versicherungs=Gesellschaft.

Dienstag den 12. Decbr. c. Abendversammlung des Gewerbe=Vereines; jedoch sind auf den Wunsch mehrerer geehrten Mitglieder und Besucher gedachte Abend=Versammlungen nicht mehr, wie bisher, im Gasthof zur goldnen Krone, sondern im Locale des Vereins auf der Stadtwaage.

Das Directorium des Verwaltungsrathes des hiesigen Gewerbe=Vereins.

Eine meublirte Stube mit Alkoven, vornheraus, ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen bei
Ernst Friedr. Thorer, Brüdergasse Nr. 15.

In Nr. 659 auf dem Niederviertel ist eine Stube nebst Kammer zu vermiethen.

Bekanntmachung.

Einem geehrten Publikum beehren sich Unterzeichnete hierdurch ergebenst bekannt zu machen, daß von
Donnerstag den 14. December c. ab,
im Brauhofe des Stadtbrauer Müller, Neißgasse Nr. 351, wiederum hier gebrauenes bairisches Lagerbier zu haben seyn wird.

Am Dienstag jeder Woche wird Herr Müller Bier in größern Gefäßen verabfolgen, Quarte sind aber täglich zu haben.

Der Preis dieses Lagerbieres ist folgender:

1 Viertel	à 172	Preuß. Quart	10 thlr.
1 Tonne	= 86	= =	5 =
½ —	= 43	= =	2 thlr. 17 sgr. 6 pf.
1 Faß	= 21½	= =	1 thlr. 8 sgr. 9 pf.
1 —	= 10¾	= =	20 sgr.
1 Preuß. Quart			2 sgr.
1 bairischer Krug in der Stube			1 sgr. 3 pf.

Die Vorsteher der Repräsentation hiesiger Brau=Corporation.

Holz = Verkaufs = Anzeige.

In dem herrschaftlichen Forst zu Zoblitz, am Nieder=Bielauer Wege und der Tormersdorfer Grenze gelegen, wird die Klafter kiefern Scheitholz zu 2 thlr. 25 sgr. und die Klafter kiefernes Stockholz zu 25 sgr. und 27 sgr. 6 pf. verkauft. Käufer finden täglich einen Mann in den Holzschlägen, welcher den Verkauf leitet. Dominium Zoblitz bei Rothenburg, den 4. December 1843.

Rothe, Inspektor.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste verfehle ich nicht, auf mein Lager der neuesten und geschmackvollsten Gold= und Silberarbeiten und namentlich auf eine vorzügliche Auswahl zu Weihnachtsgeschenken passender Artikel aufmerksam zu machen. Auf reichlichen Absatz rechnend, habe ich die Preise so gestellt, daß Jedermann, selbst Nichtkenner, die Billigkeit derselben anerkennen wird.

Carl Ortmann, Gold= und Silberarbeiter.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich hiermit mein Kinder=Spielwaaren=Lager, als: hölzerne Puppen=Köpfe (nicht mit Gypsgesichtern, sondern ganz von Holz), Puppenbälge in allen Größen und vielen andern dergleichen zu Geschenken passenden Gegenständen, zur geneigten Abnahme.

Benjamin Kade am Untermarkte.

Die Torflieferung für Görlitz ist fortgesetzt vom unterzeichneten Dominium dem Tabacksfabrikanten Herrn C. B. Gerste in Görlitz, Petersgasse Nr. 313 für unsere Rechnung übergeben worden; es sind daher Bestellungen auf solche, so wie Zahlungen dafür dort abzugeben, und ist derselbe angewiesen, den Grubenpreis zu berechnen. Den 1. December 1843. Dominium Mückenhain.

In Bezug auf vorstehende Bekanntmachung werden von jetzt ab wieder täglich Bestellungen auf Mückenhainer Torf angenommen, und können die Lieferungen sofort den Tag nachher, außer Sonn= und Festtagen geschehen. Es wird von 1000 Stück auswärts derselbe jedem Besteller bis vor die Thüre gefahren; unter 1000 Stück aber tritt ein höherer Preis ein, und ist der Torf dann von der Niederlage in meinem Hause zu jeder Tageszeit, außer an erwähnten Tagen, Nachmittags bis zu der geringen Quantität von 25 Stück zu bekommen.

Die Heizbarkeit des erwähnten Torfes ist bei weitem der des Holzes vorzuziehen, und giebt solcher in eingerichteten Oefen nicht den mindesten Geruch. Ueberhaupt ist in Hinsicht der Güte dieser Torf so bekannt, daß ich glaube, nicht erst nöthig zu haben, auf dieselbe ein geehrtes Publikum aufmerksam zu machen.

Görlitz, den 1. December 1843. C. B. Gerste, Petersgasse Nr. 313.

Um dem oft eintretenden Mangel an Fuhrleuten zur Herbeischaffung des Holzes von Görlitzer und andern Holzplätzen für ein hiesiges Publikum abzuhelfen, habe ich mich entschlossen, für solche möglichst schnell zu sorgen; es dürfen daher nur die Anweisungen oder Holzzettel auf jeden umliegenden Holzplatz in meinem Laden abgegeben werden, und die Anfuhren geschehen für den billigsten Preis in den nächsten Tagen darauf. Görlitz, den 1. December 1843. C. B. Gerste.

In Folge der Einrichtung obigen Geschäfts werden noch Pferdebesitzer in= und außerhalb Görlitz, die fortgesetzt Holzfuhren für einen festen Preis nach den bestimmten Plätzen zu machen entschlossen sind, aufgefordert, sich bei mir zu melden und contractlich in Hinsicht des Fuhrlohns und reellster Lieferung zu verbinden, da die genaueste Controlle zur Vermeidung aller Veruntreuung stattfinden soll.

Görlitz, den 1. December 1843. C. B. Gerste.

Donnerstag, Freitag und Sonntag: **Große herkulisch=athletische Kunstvorstellung** im weißen Roß. Anfang 7 Uhr. Eintritts=Preis: Parterre 5 sgr. Gallerie $2\frac{1}{2}$ sgr. M. Borg.

Wildprets = Anzeige.

Vom 21. bis Ende d. M. ist hier im Gasthofe zur Krone Schwarz- und Rothwild in ganzen Stücken und Braten zu haben. Auch werden frankirte Bestellungen aufs pünktlichste ausgeführt.

Preier, Handelsmann aus Poritz bei Waldau.

Bekanntmachung.

Indem ich mich beehre, dem hochverehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend gehorsamst anzuzeigen, daß ich das Geschäft meines zukünftigen Schwiegervaters, des hiesigen Stadtuhrmachers Herrn Görke, nunmehr übernommen, und mein Arbeits- und Verkaufs-Lokal in dem Hause des Herrn Blumberg am Obermarkte beibehalten habe, empfehle ich mich mit einem Lager von goldnen und silbernen Cylinder-, Anker- und Spindeluhren für Herren und Damen, feinen und ordinairen silbernen ein- und zweigehäusigen, pariser Bronce- und Alabaster-Uhren, selbstgefertigte Tischuhren in Mahagoni- und Polyrander-Gehäusen, Pendule jeglicher Art und Damen-Toiletten mit Musikstücken von Lanner und Strauß.

Auch übernehme ich alle in mein Fach einschlagende Reparaturen unter dem Versprechen promptester und reellster Bedienung.

Görlitz, den 7. December 1843. **Joseph Baczynski**, Uhrmacher.

Da ich das seit 32 Jahren hierorts von mir betriebene Geschäft meinem vorgenannten künftigen Schwiegersohne abgetreten habe, so empfehle ich denselben hiermit bestens und bitte gehorsamst, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch ihm theilhaftig werden zu lassen.

Görlitz, den 7. December 1843. Der Stadtuhrmacher Fr. Aug Görke.

Daß auf künftigen Sonnabend bei mir um große Karpfen geschoben wird, zeige ich hiermit ergebenst an und bitte um zahlreichen Zuspruch. Fetter.

Concert = Anzeige.

Sonntag den 10. Dec. wird im Wilhelmsbade bei gut geheiztem Saal und Zimmern Concert vom Musikchore der Königl. Wohllöbl. 1sten Schützen-Abtheilung von Nachmittags 3 Uhr an gegeben. Für guten Kuchen, Speisen und Getränke wird bestens gesorgt seyn, Entrée à Person 1¼ sgr., und ladet alle hochverehrten Freunde und Gönner ganz ergebenst ein **R. Lehmann.**

Wurst = Schmaus.

Sonnabend den 9. Dec. wird ein Schwein geschlachtet, und ladet zur warmen Wurst ganz ergebenst ein R. Lehmann im Wilhelmsbade.

Kalender für 1844.

In der Buchhandlung von **A. Koblitz** in Görlitz (am Obermarkte im Hause des Buchdruckereibesitzers Hrn. Dreßler) sind nachstehende Kalender für die beigesetzten Preise zu erhalten, als:

Volkskalender mit Stahlstichen. Herausgegeben von K. Steffens. Preis 12½ sgr.

Volkskalender. Herausgegeben von Gubitz mit 120 Holzschnitten. Geheftet 12½ sgr.

Der Bote. Ein Volkskalender für alle Stände. Geheftet 11 sgr. Mit der Prämie: Die Geburt Christi.

Derselbe mit weißem Papier durchschossen. 12½ sgr. Hierzu die Prämie: Mutterglück.

Allgemeiner Preußischer National-Kalender. Mit Beiwagen und der Prämie: Prinz und Prinzessin von Preußen auf Schloß Babertsberg. 22½ sgr.

Derselbe ohne Beiwagen und Prämie 12½ sgr.

Volkskalender, gemeinnütziger. Mit Prämie 10 sgr.

(Hierzu eine Beilage nebst einer literarischen Beilage.)

Beilage
zu No. 49. der Görlitzer Fama.

Donnerstag, den 7. December 1843.

Daß ich von jetzt an mein Fleischverkaufs-Gewölbe in Nr. 210 der Mittellangengasse habe, zeige ich einem geehrten Publikum hierdurch ergebenst an und bitte um gütige Abnahme.
Görlitz, den 5. Dec. 1843. Moritz Moser, Fleischermstr.

Mein Lager von

Aechten Havannah-, Bremer- und Hamburger Cigarren

erlaube mir zu bevorstehenden Weihnachten zu geneigter Abnahme bestens zu empfehlen, indem ich bei alter guter Waare die möglichst billigsten Preise zu stellen versichere. Oswald Becker.

Genueser Citronat

ist in ganz schöner frischer Waare angekommen bei Oswald Becker.

Es ist wieder eine Partie **Bastmatten** zum Verkauf bei mir niedergelegt worden, welche vorzüglich den Herren Gartenbesitzern zum Verpacken der Bäume und Verhängen der Treibhäuser sehr zu empfehlen sind. Auch kann ich eine ziemliche Partie leere Kaffee-Säcke ablassen.
Oswald Becker.

Eine ganz gute Halbchaise ist in der Stadt veränderungshalber zu verkaufen. Näheres in der Exped. der Fama.

Zur Anfertigung im Feuer stark vergoldeter Messingschrift nebst Verzierungen auf gußeiserne Kreuze und Monumente, so wie deren Besorgung, wie ich früher gemeinschaftlich mit Herrn Graveur Hildebrand bearbeitete, und deren Solidität genügend nachgewiesen werden kann, empfehle ich mich hiermit unter Versicherung billigster Bedienung. Carl B. Spätlich, Gürtler.
Görlitz, den 4. December 1843. Breitengasse Nr. 112.

National-Kokarden in jeder beliebigen Größe, fein und geschmackvoll gearbeitet empfiehlt
Carl B. Spätlich, Gürtler.
Breitengasse Nr. 112.

Amerikanische Caoutschouc oder Gummi-Elasticum-Auflösung,
das vorzüglichste aller bekannten Mittel, um jegliches Lederwerk wasserdicht und weich zu machen, à $\frac{1}{8}$ Pfd. Kruke mit Gebrauchs-Anweisung $2\frac{1}{2}$ sgr. J. Eiffler.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem geehrten in- und auswärtigen Publikum zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste mit einer Auswahl lederner Pferde in allen Größen, desgleichen Schul- und Damentaschen, wie auch mit allen in sein Fach einschlagenden Artikeln zu möglichst billigen Preisen. Seine Wohnung ist Petersgasse Nr. 280. Moritz Stock,
Riemermstr.

Das probateste Hühner= und Elster=Augen= oder Leichdornen=Vertilgungsmittel empfiehlt die Schachtel mit Gebrauchs=Anweisung á 5 sgr. J. Eiffler.

Die längst erwartete ächte Eau de Cologne, sowie auch die sogenannte Deustorfer Pomade und verschiedene andere Parfümerien empfiehlt E. Temmler.

Die längst erwarteten orientalischen Amulets, ein probates Mittel gegen gichtische Zufälle, sind bereits angekommen. E. Temmler.

Mit einer neuen Sendung ächt Sorauer Wachslichte, so wie auch der sogenannten Apollokerzen, pro Pfd. 12½ sgr. empfiehlt sich zur geneigten Abnahme Ed. Temmler.

Mit einem vollständigen Sortiment Ordenszeichen für jeden Rang und Klasse, so wie auch einer Auswahl preußischer National=Kokarden empfiehlt sich E. Temmler.

Unterzeichneter empfiehlt sein wohlassortirtes Lager aufs geschmackvollste und nach den neuesten Façons gearbeiteter **Gold- & Silberwaaren**, und verspricht unter Stellung möglichst billiger Preise, prompte und solide Bedienung.

C. Pöschmann, Gold= und Silberarbeiter,
in der Steingasse wohnhaft.

Ein junger Mann, welcher genügende Waaren= und Comtoir=Kenntnisse besitzt, von wirklich solidem, dabei resolutem Temperament ist, eine sehr gute Handschrift schreibt und sich zu jedem Geschäftsverkehr qualificirt, im ersten Zeitraum mehr auf gute Behandlung als auf großen Gehalt reflektirt, bittet um Condition hier oder andern Orts. Nachweis ertheilt in Görlitz

der Agent Stiller, Nicolaistraße Nr. 292.

Ein in den besten Jahren stehender unverheiratheter Gärtner, der mit den vortheilhaftesten Attesten seiner bisherigen Herren versehen ist, sucht vom Neujahr 1844 an eine anderweitige Anstellung. Portofreie Anfragen wird Herr C. F. Heintze in Löbau beantworten.

Theater = Anzeige.

Um den Wünschen mehrerer geehrten Kunstfreunde zu genügen, habe ich zu meiner, künstigen Freitag den 8. Dec. stattfindenden Benefiz=Vorstellung, die Aufführung des:

Maurer und Schlosser, komische Oper von Auber,

bestimmt. — Der Beifall, welcher vor einiger Zeit diesem Meisterwerke von dem hochgeehrten hiesigen Publikum in so reichlichem Maaße gespendet wurde, so wie mein Versprechen, Alles aufzubieten, die Vorstellung glänzend und genußreich zu machen, geben mir einige Hoffnung, einem recht zahlreichen Besuche, um den ich hiermit das hiesige, eben so kunstsinnige als kunstliebende, geehrte Publikum der Stadt und Umgegend ganz ergebenst ersuche, entgegen sehen zu dürfen. Sie erfreuten mich wiederholt durch Zeichen Ihrer hohen Gunst, möchte mein bescheidenes Weihnachtsbäumchen sich des einzigen Putzes erfreuen, den ich ihm zutheilen möchte — eines guten Benefizes.

August Schneider.